

über dem Syenit, an bisher von diesem Fundort unbekanntem Fossilien gefunden hat. 1. *Puzosia montis albi* LAUBE u. BRUDER (das Exemplar von 70 cm Durchmesser befindet sich im Staatl. Museum im Zwinger); 2. *Pulchellia gesliana* d'ORB. (ein Ammonit von 11 cm Durchmesser) und 3. ein nicht näher bestimmbares, etwas verkohltes, längliches Blatt, 3 cm groß. — Herr J. SCHMIDT hat ferner im Diluvium an der Heidenschanze bei Coschütz lediglich Schotter aus einheimischem Material feststellen können, wie in dem südlich davon gelegenen Diluvialstreifen östlich des Collm-Berges. Wenn auf Blatt 66 (Dresden) für diesen südlicheren Streifen Glazialschotter *de* (mit erzgebirgischem Material), für den Streifen an der Heidenschanze aber *dv* (mit nördlichem Material) kartiert sind, so ist das vermutlich darauf zurückzuführen, daß an der Heidenschanze sehr viel Feuerstein in der Kulturschicht anzutreffen ist. Herr J. SCHMIDT, der seit Jahren der Heidenschanze seine Aufmerksamkeit geschenkt hat, betont, daß er Feuerstein nur in der Kulturschicht gefunden habe, während in den Schottern lediglich heimische, vorwiegend erzgebirgische Gerölle auftreten.

Dann ergreift Herr H. GALLWITZ das Wort zu seinem Vortrage über Stratigraphie und Tektonik im Jeschkengebirge und berichtet damit über die Ergebnisse seiner eigenen neuen Untersuchungen:

Das Jeschkengebirge im nördlichen Böhmen ist eine sich in sudetischer Richtung erstreckende Zone alten „Urgebirges“, die im Westen an die nordböhmische Kreidetafel grenzt, im Osten an den Iser- und Riesengebirgsgranit. Beide Grenzen sind tektonische Linien. Die westliche ist die unmittelbare Fortsetzung der Lausitzer Hauptverwerfung nach Süden, hier Jeschkenbruch genannt. Im nördlichen Jeschken ist er eine normale Verwerfung mit annähernd saigerem Einfallen. Im Süden ist er dagegen im Tale nördlich Světla deutlich als Überschiebung zu erkennen, also mit Einfallen nach Osten unter die Jeschkengesteine. Das Alter des Jeschkenbruches ist wie das der Lausitzer Hauptverwerfung als vor-oberoligocän anzunehmen. Morphologisch ist der Jeschkenbruch tot; die Bildung des Gebirges ist auf eine weitspannige Hebung zurückzuführen, wie sie in der Aufbiegung der jungtertiären Verebnungsfläche zum Ausdruck kommt. Diese Entwicklung des Gebirges läßt sich mit Hilfe älterer Verebnungsflächen bis mindestens in das Oligocän zurückverfolgen.

Die östliche Grenze der Jeschkenscholle ist eine größere Störungszone gegen die Granite des Isergebirges, die mindestens den Ausfall des Kontakthofes der Intrusivgesteine zur Folge gehabt hat.

Die Jeschkengesteine lassen sich in zwei Gruppen gliedern:

1. Die Kalk-Schiefer-Grauwackenserie. Sie nimmt den nördlichen Teil des Jeschken ein, nördlich des Tales von Christofsgrund; auch im Süden, am Lubokeier Kamme, ist sie weit verbreitet. Ihr Alter konnte durch Fossilfunde im nördlichen Jeschken als oberdevonisch bestimmt werden. Die hangenden grobklastischen Schichten sind demnach wahrscheinlich kulmisch. Es ergeben sich fazielle Beziehungen zum Elbtal-schiefergebiet und zu den Sudeten.
2. Die Quarzit-Phyllitserie nimmt den mittleren Jeschken und seine höchsten Erhebungen ein. Sie setzt sich aus Quarzit, Porphyroid, Phylliten mit Diabasen und Kieselschiefern an ihrer Basis zusammen. Fossilien wurden in ihr nicht gefunden. Ihr Alter läßt sich daher nur indirekt aus den Lagerungsverhältnissen als vor-oberdevonisch angeben. Wegen ihrer höheren Metamorphose und aus dem Vergleich mit Nachbargebieten scheint kambrisch-algonkisches Alter für sie am wahrscheinlichsten.

Die Tektonik ist von einer sehr intensiven Faltung beherrscht, die in jedem Aufschluß an der Fältelung der Schichten zu erkennen ist, aber auch bis zur Ausbildung großer liegender Falten geführt hat. Das Streichen der Schichten verläuft im allgemeinen NO-SW und damit quer zur Längserstreckung des Gebirgskammes. Besonderes Interesse verlangt das Lagerungsverhältnis von Serie 1 zu Serie 2. In der Gegend von Christofsgrund liegt normal 1 über 2 vielleicht in transgressiver Form. Spätere Bewegungen an der Grenzschicht machen den Nach-